









„Ausgezeichnet. Nun will ich Ihnen auch ver- raten, daß ich mit dem heutigen Tage Eigen- tümiger von Eulenstein geworden bin.“
Doktor Dembach riß die Augen auf: „Um so besser. Ich gratuliere, und offen gestanden ich beneide Sie ein wenig. Nun ändert sich die Sach- lage ein wenig.“

und Sie können hier in die ein Teilchen Was nehmen. Wir brauchen nicht allzu vorsichtig zu sein, denn es wird inwieweit einiges Geräusch geben, wenn Kofthorn durch den Schacht klettert. Aber tun Sie mit den einzigen Gefallen und melden Sie sich nicht zu früh.“
„Wollen Sie mir nicht lieber ein Zeichen geben?“
„Nun gut, ich werde es tun.“

„Das will ich Ihnen sagen. Wenn Kofthorn jetzt hier einbricht, dann kann ich ihn ohne weite- res festnehmen. Gestern wäre dies nicht möglich gewesen, denn man kann nicht bei sich selbst ein- greifen, wenn auch genau genommen der Besitz unter Kuratel stand.“
„Ach versetze, aber wahrscheinlich weiß er noch nichts von meinem Kauf.“
„Es ist jedenfalls anzunehmen. Warten wir also zunächst ab, was er überhaupt hier will.“

„Nun gut, ich werde es tun.“
„Ach werde es versuchen“, versprach Doktor Kofthorn, „aber ob es mir gelingt?“
„Trösten Sie sich, zu Anfang ist es mir auch nicht anders gegangen wie Ihnen.“
Wieder verging die Zeit. Nach einer Weile sah Doktor Kofthorn auf das Leuchtzifferblatt seiner Armabanduhr und war erstaunt darüber, wie wenig Zeit bisher vergangen war. Doch nun folgte er dem Rat des erfahrenen Kriminalisten. Er horchte nicht mehr in die Stille hinein und gab sich auch keinerlei Mühe, irgend etwas zu erkennen, aber dieser Zustand war auf die Dauer schrecklich ermüdend. Doktor Kofthorn schloß die Augen, schredte dann aber doch zusammen, als er merkte, daß er einschlafen drohte. Es war grauenhaft langweilig, Gedanken schwirrend durch sein Hirn wie Fliegen um ein Glas, aber es war nicht möglich sich zu konzentrieren, und so verfiel er schließlich darauf, eine Zigarette zu rauchen. Er griff nach dem Etui und den Streichhölzern, doch die Stimme Doktor Dembachs ließ ihn einhalten. „Lieber können wir nicht rauchen, mein lieber Doktor, der Geruch würde uns verraten. Aber darf ich Ihnen vielleicht einen Raugummi anbieten?“

Altburg, den 1. Mai 1942
Dankfagung
Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid durch den Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders Gebr. Eugen Baier ihre herzlichste Anteilnahme erwiesen haben sowie auch denjenigen, welche ihr Beileid durch Karten entgegen brachten, sei herzlich Dank gesagt. Ganz besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Dierlamm für seine trö- stenden zu Herzen gehenden Worte, dem Lieber- kranz und Kriegerkameradschaft Altburg, Gesangschor Oberreichenbach, Oberkollbach, sowie allen, die unserem lieben Sohn als Soldat und über den Tod hinaus Liebe und Ehre erwiesen haben und am Trauergottes- dienst teilgenommen haben.

Gechingen, 3. Mai 1942
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teil- nahme, die wir bei dem Heldentod meines geliebten Mannes, unsres unvergeßlichen Sohnes und Bruders Willy Better erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lempp für die trostreichen Worte sowie dem Musik- verein, Gesangsverein, Kirchenchor und all denen, die an der Trauerfeier teilnahmen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Die Gattin: Julie Better geb. Jech und alle Angehörigen
Werde Mitglied der NSV!

Familien-Wappen
Vergangenheitsstudium - Ahnenforschung
Stadtgemeinde Weil der Stadt
Laubstammholz-Verkauf
Am Samstag, den 9. Mai d. J., nachmittags 14 Uhr kommen im Stadtwald Steckental nach den bestehenden Vorschriften stammweise zum Verkauf:
Eichen: 110 Stück der Güteklasse A-C mit fm rd: 9 II., 20 III., 26 IV. und 17 V. Klasse.
Kiefer: 51 Stück der Güteklasse A-B mit fm rd: 2 II., 14 III., 12 IV. und 10 V. Klasse.
Losverzeichnis beim Verkauf erhältlich. Zusammenkunft: Bahn- warthaus Steckental.
Der Bürgermeister
Verkaufe eine fehlerfreie Kuh
10 Liter Milch gebend.
Michael Ruz, b.d.Kirche Würzbach.
Starke verpflanzte Brestlingskehlige können noch abgegeben werden. Erziehungsheim Stammheim
Am Mittwoch, 6. Mai, mittags 1 Uhr verkauft einen Wurf Milchschweine
Chr. Herzog, Althengstett
Eine junge, schwere Schaffkuh hochträchtig, verkauft
Friedrich Mohr, Altburg

Nichts war zu hören, nein, doch — ein ganz feines Quietschen. Doktor Meyers Sinne spannten sich bis zum äußersten. Er spürte einen leisen Lufthauch, aber wieder war nichts zu hören. Viel- leicht hatte sich nur Doktor Dembach bewegt. Diese granenhafte Dunkelheit!
Doch halt, jetzt hörte er ganz deutlich ein Ge- räusch, es machte sich jemand an der Tür zu schä- ren, dann ein ganz feines Scharren. Es war mehr eine Empfindung des Gefühls als des Gehörs. Was sollte er jetzt tun?
Jemand riß ein Streichholz an, eine Gestalt stand an der Tür, die zum Schacht führte, und entzündete eine Kerze, die mit schwachem Licht die Umgebung erhellte. Doktor Dembach hatte recht behalten, es war Freiherr von Kofthorn.
Er stellte die Kerze ohne sich umzusehen auf den Tisch. Regungslos hatte Doktor Kofthorn in seinem Sessel, was würde nun geschehen? Kofthorn schien genau zu wissen, was er wollte. Er schenkte keiner Umgebung keinerlei Aufmerksamkeit, sondern wandte seine Blicke nach oben zu einem alten Gebetssteppich, der an der Wand hing. Er kletterte auf einen Stuhl und nahm den Teppich von der Wand. Nichts ließ er ihn zu Boden fallen, er schien sich nun ganz sicher zu fühlen. Noch immer konnte Doktor Kofthorn an der schalen Wand nichts sehen, aber jetzt hatte Kofthorn irgendeinen Mechanismus in Bewegung gesetzt, und in der weichen Wand öffnete sich eine kleine Klappe.
(Hortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt
Seine Frau im Neckar ertränkt
Kürzlich wurde am Schwabenheimer Hof in Heidelberg die Leiche einer 24jährigen Frau aus dem Neckar geborgen. Die polizei- lichen Ermittlungen führten zur Festnahme des um ein Jahr älteren Chemannes namens Schneider, der nach anfänglichem Leugnen das Geständnis ablegte, daß er seine Frau in ver- brecherischer Absicht ins Wasser gestoßen hatte. Schneider ging nach der entzwicklichen Tat ruhig nach Hause, als ob nichts geschehen wäre.
Ersteigung des Kleinen Wahmanns mit Skiern
Dem Bergführer Simon Platzer, seinem Bruder Franz Platzer und dem Telegra- phenbeamten Hans Voglmaier, sämtliche aus Bad Reichenhall, gelang zum erstenmal die Besteigung des Kleinen Wahmanns mit Skiern vorzunehmen. Der Aufstieg von Ham- merstein im Ramsauer Tal bis zum Gipfel dauerte sechs Stunden.
Bestehung einer Verkäuferin
Mit Hilfe einer Verkäuferin eines Schuh- geschäftes in Amberg bezog der vor dem Sondergericht in Nürnberg angeklagte Dolz- vermittler Michael Meier aus Hohenburg 25 bis 30 Paar Schuhe ohne Bezugsberechtigung. Die Verkäuferin bestach er durch Hingabe von Lebensmitteln wie Eier, Fleisch und Hühnern. Die Schuhe verkaufte er wieder an Dritte weiter, teils taufchte er dafür Lebensmittel und andere Waren ein. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren und zwei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Todesstrafe für Tauschhändler
Das Sondergericht Weimar verurteilte den 43jährigen Otto Schnellert wegen fortge- setzten Verbrechen gegen die Kriegswirtschaft zum Tode. Schnellert hatte im letzten Jahre in seinem Textilegeschäft eine große Menge be- zugsverpflichteter Waren zurückgehalten und sie außerhalb verborgen, um sich dafür im Wege des Tausches bezugsverpflichtete Lebens- mittel zu beschaffen. Ferner hatte Schnellert einen Teil der geharnierten Waren mit Wu- derauflagen verkauft und sich so im Laufe eines Jahres einen Kriegsgewinn von 420 000 Mark verschafft. Seine Frau wurde wegen Beihilfe zu acht Jahren Zuchthaus und 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt.
24 Todesopfer eines Großfeuers
Guibaco, die mexikanische Quecksilber- stad in der Provinz Chiapas, wurde durch ein Großfeuer zur Hälfte vernichtet. 24 Per- sonen fanden dabei ums Leben. Der Brand entzündete durch eine Ratete, die anlässlich eines Feuerwerks zu Ehren einer Jahresfeier der Stadt abgefeuert wurde.
Wirtschaft für alle
Neue Lebendpreise für Rinder
Das Schlachtviehgesetz wurde mit Wirkung vom 1. Mai aufgehoben. Infolgedessen sind zur Förde- rung der Fleischzeugung weitere Erhöhungen der Preise für Schlachtvieh möglich geworden, ohne daß die Kleinverkauftspreise für Fleisch geändert werden. Ab 3. Mai werden die Grundpreise für Rinder um 50 Pfennig je 50 Kilogramm Lebendge- wicht erhöht. Zu dem neuen Grundpreis treten wie im Vorjahr einheitliche jahressettliche Zuschläge, und zwar für die Zeit vom 3. Mai bis 26. Juni 4 Mark, vom 27. Juni bis 24. Juli 3 Mark, vom 25. Juli bis 18. September 2 Mark und vom 19. September bis 17. Oktober 1 Mark je 50 Kilogramm Lebendgewicht. Die drinnen jahressettlichen Zu- und Abschläge zu dem Rindergrund- preis werden durch die neue Anordnung nicht be- rührt.

Schweinepreise. Dalingen: Milchschweine 44 bis 62,50 Mark. — Gaidorf: Milchschweine 35 bis 50 Mark. — Sissachen: Milchschweine 40 bis 60 Mark. — Känzelsau: Milchschweine 33 bis 55 Mark. — Nördlingen: Saugschweine 37,50 bis 50, Käufer 70 bis 110 Mark. — Debrin- gen: Milchschweine 32,50 bis 50, Käufer 55 Mark. Ravensburg: Ferkel 42 bis 58 Mark. — Riedlingen: Mutterchweine 210 bis 290, Milch- schweine 42,50 bis 50, Käufer 55 Mark je Stüd.
Ragolber Vieh- und Schweinemarkt. Dem Markt waren zugeführt 11 Kühe (verf. 3), 12 Kalbinnen (9), 10 Rinder (10), 6 Stück Schmal- vieh (-). Zufuhr schwach, Marktbesuch gut. — Auf dem Schweinemarkt waren 185 Käufer- schweine (172) und 47 Milchschweine (45). Han- del lebhaft.
Heute wird verdunkelt:
von 21.41 bis 5.30 Uhr
NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boeg- ner, Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schrift- leiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

DER HAUSARZT
Für die Erhaltung des Wohlbefin- dens ist neben der ärztlichen Kunst und Erfahrung die persönliche Kennt- nis des gesamten Lebensbildes des Patienten entscheidend. So ist der Hausarzt der Mittelpunkt der gesund- heitlichen Betreuung, unentbehrlich in seiner Hilfsbereitschaft und Güte. Hausarzt! Ein Wort, in dem ständiges Bereitsein, unermüdete Fürsorge mitschwingt und so das Gefühl des Geborgenseins auslöst.
Bewährte pharmazeutische Präparate werden heute vom Hausarzt des Sohnes ebenso erfolgreich verwandt, wie schon einst vom Hausarzt des Vaters. Zu diesen Mitteln gehören Sanatogen, Formamint und Kalzan, die bei Generationen immer wieder ihre Probe bestanden haben.
Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing
Berlin SW 68

Nat...
Anzeig...
Geschäf...
Stuttge...
Calw...
Küh...
md...
Wehr...
deutsch...
Nördli...
auch...
Unte...
Wetter...
Lagen...
zu bri...
zuhole...
Route...
läßt...
Ein...
Schlad...
Krenz...
SCH...
hatte...
worde...
lichen...
der be...
mehre...
Zahl...
Nac...
mit...
ten...
Die...
griff...
von...
Es...
der...
Schle...
Opera...
aus...
tre...
schwer...
fort...
höre...
Nerbi...
Unter...
nition...
setzu...
ren...
dürfte...
fal...
Um...
höre...
höre...
itener...
nicht...
und...
einfa...
12 000...
Tr...
ten...
fort...
kritik...
besch...
und...
Torp...
Ar...
jeind...
bei...
Spre...
mit...
jeind...
nicht...
hatte...
und...
deuti...
verh...
kurze...
mech...
men...
6000...
Krad...
Schil...
digt...
Di...
Die...
In...
arbei...
Räum...
Teil...
fische...
deren...
Städ...